

Johannes' und seines Bruders Gervasius, des späteren Cardinals in montibus, ein. Von der Jugend Johannes' wissen wir wenig, wie er ja überhaupt der erste Prior von Solesmes ist, über dessen Leben sich historisch beglaubigte Thatsachen und Ereignisse mittheilen lassen. Es steht auch nicht fest, wann er Prior von Solesmes wurde, nur über seine dortige Wirksamkeit können wir einiges mit Bestimmtheit sagen, vorzüglich, dass er mit besonderem Eifer bemüht war, die damals so traurigen Verhältnisse in den Klöstern einer möglichen Besserung zuzuführen. Auch als Abt von Saint-Remi suchte er dem geistlichen und materiellen Verfall seines Hauses, so gut es gieng, entgegenzusteuern, was ihm nicht nur bittere Anfeindung, sondern sogar eine Anklage vor dem heiligen Stuhle zuzog. Wohl mochte es dem eifrigen aber bereits alternden Manne schwer werden, die weite Reise nach Rom anzutreten, um sich zu rechtfertigen, aber er kam doch dem päpstlichen Befehle pünktlich nach und rechtfertigte sich glänzend von den gegen ihn erhobenen Anklagen. Hiemit schloss er aber auch sein thatenreiches Leben ab. Denn im November 1295 in Rom angekommen, verfiel er kurz nach den Verhandlungen in eine langwierige Krankheit, von der ihn am 30. April 1297 der Tod erlöste. Seine letzte Ruhestätte fand er an der Seite seines Bruders Gervasius in Rom.

Die verschiedenen sich widersprechenden Aufzeichnungen in Rom, in den Nekrologien von Couture, Solesmes und Saint-Remi geben dem Verfasser Gelegenheit, die Frage über das Todesjahr und die genaue Abtfolge in der Geschichte von Saint-Remi einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Aus dem Ernennungs-Decrete von Johannes' Nachfolger, Roger von Perome, durch Papst Bonifatius VIII. sowie mehreren anderen päpstlichen Schreiben gelangt Piolin zu dem Schlusse, dass Johannes wirklich an dem bezeichneten Tage in Rom gestorben sei, und nicht, wie es in manchen Aufschreibungen auch heisst, gekränkt durch die Anklage seiner, sich mehr nach Freiheit sehnenden, Ordensuntergebenen auf die Würde eines Abtes verzichtet und erst im Jahre 1317 seine irdische Laufbahn beschlossen habe.

J. Hurch.

Deux lettres bénédictines inédites.

Dom Germain, Dom Davic, par Th. Tamizey de Larroque. Toulouse, Priorat in 8^o de 11 p. 1889.

Es ist nicht das erstemal, dass M. Tamizey de Larroque Correspondenzen von Benedictinern der Genossenschaft St. Maur publiciert hat, und er verspricht, später auch noch andere herausgeben zu wollen. Jedermann, der sich für Geschichte und Literatur interessiert, begrüsst dieses Versprechen mit umso grösserer Freude, als der Herausgeber stets auch sorgfältigst die von ihm veröffentlichten Documente mit reichhaltigen Anmerkungen versieht. In vorliegender Ausgabe habe ich insbesondere zwei Anmerkungen hervorzuheben. Es ist vollkommen wahr, dass

Molinos zu Patacina geboren war, und da dieser Ort zur Diöcese von Saragossa gehörte, so ist es ganz gerechtfertigt zu sagen, dass er Priester dieser Diöcese gewesen sei. In einem Briefe des Dom Germain au Menoge erzählt dieser Benedictiner mit der ihm ganz eigenthümlichen Wärme und Geistesstärke eine recht anziehende Anekdote, die sich 1681 in Rom zutrug, und die er sich bemüht mit all ihren Details seinem Freunde D. Placid Percheron (Valery, Correspondance inédite de Mabillon et de Montfaucon t. I. pg. 107) mitzutheilen. Nach dieser hätte de Larroque die Note 2 auf Seite 7 wegzulassen gehabt. Wir erwünschen uns schleunigst die baldig in Aussicht gestellte Herausgabe der anderen gleichartigen Actenstücke.

D. Paul Piolin.

Sitzungsberichte der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Philos.-histor.-philolog. Classe. Prag 1887 und 1888.

Im Jahrgange 1887 veröffentlicht der Taborer Professor Aug. Sedláček (S. 54—71) eine Abhandlung über »die altböhmischen Bestände des Oelser Archivs« und gibt zugleich seine Funde in kurzen Regesten bekannt. Da mehrere unter ihnen die Klöster Sezemic (35), Wilemov (38), Saar (151 und 158), Břevnov (164) und Ostrov (165), sowie andere Stiftungen betreffen, ist ihre Veröffentlichung auch von unserer Seite mit Freuden zu begrüßen.

Im Jahrgange 1888 (S. 72—83) theilt uns Universitätsprofessor Dr. Emler aus einer Handschrift der k. k. öffentl. Prager Bibliothek (VII, A, 8) ein Goldenkroner Necrolog mit, das insoferne unsere besondere Beachtung verdient, weil es sehr reichhaltig und augenscheinlich die Quelle beider in unserer Zeitschrift bereits veröffentlichten Necrologe ist. Sehr dankenswert ist die jedesmalige Angabe, welchem Jahrhunderte dem Charakter der Handschrift nach die Eintragung angehöre. Wir sehen daraus auch, dass die Angabe zum 27. October von der Massenermordung der Mönche durch die Hussiten erst aus der Mitte des 17. Jahrhunderts herrührt. Dr. Emler will nach und nach alle böhmischen Klosternecrologe veröffentlichen, worauf wir uns herzlich freuen. Einige hat er bereits veröffentlicht, so das Ostrover Todtenbuch in denselben Sitzungsberichten 1878, S. 346 ff.

V. Sch., Ord. Cist.

Libri confirmationum ad beneficia ecclesiastica Pragensem per archidioecesim.

Lib. VIII., IX. et X. ab a. 1421—1436, edd. Jos. Emler.

Derselbe unermüdliche Herausgeber böhmischer Geschichtsquellen, den wir eben erwähnten, hat auch ein für unsere Geschichte höchst wichtiges Quellenwerk heuer glücklich zu Ende geführt, das Tingl schon 1865 begonnen hatte. Wer einen Einblick in dieses Werk nimmt, der kann sich nicht genug freuen über die Fülle historischer Nachrichten, die es enthält. Jede Besetzung einer Pfarrei, viele Abtwhalen in den Stiften unserer Orden, eine Fülle von Namen unserer Ordensbrüder und unserer Ordenswohlthäter wird er darin finden. Und dass gerade die Nachrichten des vorletzten, sowie des letzten Bandes, deren Hintergrund die unseligen hussitischen Wirren bilden, das höchste Interesse beanspruchen, brauche ich nicht erst zu erwähnen. Möge dem eifrigen Forscher ein recht langes Leben beschieden sein, auf dass er auch seine »Regesta Bohemiae et Moraviae« und seine anderen angefangenen Arbeiten zu Ende führen könne!

V. Sch., Ord. Cist.